

Gershwins «Porgy and Bess» zum Jubiläum

Markus Oberholzer feierte sein 20-Jahr-Jubiläum als Dirigent des Konzertchores Oberaargau in der Kirche Herzogenbuchsee mit der konzertanten Aufführung des Meisterwerkes von George Gershwin, Porgy and Bess. Der Chor, das Orchester und die Solisten ernteten für ihren überzeugenden Auftritt eine «Standing Ovation».

Von Rolf Bleisch

Vor bald 80 Jahren ging in New York die Premiere von «Porgy and Bess» – zwei Jahre vor dem frühen Tod des Komponisten George Gershwin – über die Bühne. Aber erst in den 1940er Jahren wurde die Oper weltberühmt, in der die Geschichte des gehbehinderten Porgy und der leichtlebigen Bess, beide dunkelhäutig, erzählt wird. In der Konzertfassung, die erstmals 1955 in den USA aufgeführt wurde, sind die Darstellenden auf die Sopranistin und den Bariton beschränkt worden. Diese Fassung, ergänzt durch den Chor, wurde an der Jubiläumsgala aufgeführt und die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer zur Faszination der Musik von Gershwin geführt. Dazu sorgte der Konzertchor Oberaargau mit der Unterstützung des Chores des Lyceum Alpinum Zuoz, dem Orchester Kammerphilharmonie Europa aus Köln und der Sopranistin Morenike Fadayomi. Während in der Samstagsaufführung Johannes von Duisburg den Porgypart übernahm, musste er sonntags durch Rodney Earl Clarke ersetzt werden.

In die Einmaligkeit der amerikanischen Musicals führte das Orchester unter der Leitung von Markus Oberholzer mit der Orchestersuite aus «West Side Story» ein, in der das Orchester bereits die Klangvielfalt afroamerikanischer Musik zum Besten gab. Mit der Interpretation der fünf Spirituals aus «A Child of our Time» des englischen Komponisten Michael Tippett (1905–1998) stellte sich der Chor und die beiden Solisten vor. Einfühlsam entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen dem Chor und der Sopranistin vor allem im vierten



Beeindruckendes Jubiläumskonzert des Konzertchores Oberaargau mit seinem Dirigenten Markus Oberholzer.

Bild: Rolf Bleisch

Spiritual «O, by and by», dessen Übersetzung im Programmheft die Schwere des Lebens in hilferufendem Text wiedergibt.

Kulturereignis für den Oberaargau

Das Musical «Porgy and Bess» in den Mittelpunkt des Jubiläumskonzertes zu stellen, war schon ein besonderes und nicht alltägliches Kulturereignis für die Region und fesselte die Konzertbesucher, wie das auch bei «Saul» von Händel der Fall war und der «UE» darüber berichtete. Begeisterung für die afroamerikanische Musik löste das

Orchester mit dem gewaltigen Einstieg ins Werk aus, dem ein Pianosolo folgte, das, wie es sich im Verlaufe der «Porgy and Bess»-Geschichte zeigte, zu den mehrfachen Soloinstrumenteneinsätzen dem Werk eine besondere Note verlieh und massgeblich zur abwechslungsreichen Aufführung beitrug. New Yorker Strassenatmosphäre zauberte alsdann der Chor mit «Da-doo-da» in den akustisch anspruchsvollen Sakralraum der reformierten Kirche. Den reizenden Übergang zum bestbekanntesten Sopransolo «Summertime» schaffte wiederum ein Einzelinstrument,

nämlich die Klarinette, die im Gesamtwerk eine besondere Stellung einnimmt, während das Orchester mit vornehmer Zurückhaltung die «Sommerzeitgeschichte» zu einem besonderen Hörerlebnis formte. Die Kombination Bassstimme und Trompete prägte dann das «Wiegenlied» von Jake. Ins dramatische Fach wechselten Orchester, Chor und der prägnante Aufschrei der Sopranistin in Robbins Geschichte, die mit dem Klagegedicht über den Tod Robbins endete und zum wohlverdienten Zwischenapplaus für die Sopranistin und den Chor führte.

Zurück zu den Hauptfiguren ging mit dem lebensfrohen Lied von Porgy, das mit einem ebenso beglückenden Cellosolo begann und in einem herrlichen Duett mit Bess endete. Die zwei Stimmen kamen sich dabei sehr nahe, weil auch das Orchester die beiden in der Lautstärke sehr zurückhaltend begleitete und dies vor allem dem ausdrucksstarken, aber in den tiefen Lagen etwas leiseren Bass zugute kam. Diese tolle Solistenleistung wurde denn auch mit entsprechend grossem Applaus bedankt.

Kirche wird zur Theaterbühne

Die Freude am Singen war alsdann auch den «Chorgesichtern» im darauffolgenden Einsatz abzulesen. Das schauspielerische Talent nutzte der Bassbariton Clarke in der Rolle des Kokainschmugglers aufs Beste und machte mit der tatkräftigen Unterstützung des Chores den Kirchenraum zur Theaterabühne mit bestem Unterhaltungswert. Komik und Tragik wechselten sich gegen Schluss der Aufführung ab. Diese unterschiedlichsten Stimmungslagen, die vor allem auch im Lied «Clara, sei nicht betrübt» über den Chor zum Ausdruck kamen, wurden durch das Orchester und natürlich durch die Arbeit des Komponisten in differenziertesten Klangfarben bestens herausgearbeitet.

Mit Porgys dramatischen Schlussworten und der Unterstützung des Chors «ich gehe meinen Weg ins himmlische Land...» endete die schicksalsbestimmte Geschichte von Porgy und Bess in der Kirche Herzogenbuchsee und damit auch die äusserst schöne und gelungene Jubiläumsgala mit und für Markus Oberholzer auf dem Dirigentenpodest.